

Corona, Brexit und Chinas Aufschwung

Das erwartet die luxemburgische Wirtschaft: Ein Ausblick auf das Jahr 2021

Von Nadia Di Pillo

Die gesundheitlichen, sozialen und ökonomischen Folgen der Corona-Virus-Pandemie prägten das Jahr 2020 und dürften die Wirtschaft auch 2021 im Griff behalten. Die weitere wirtschaftliche Entwicklung in Luxemburg wird vor allem davon abhängen, wie schnell es der Regierung gelingt, die Neuinfektionszahlen nachhaltig zu senken. Durch den Lockdown wurde die bereits eingetretene konjunkturelle Erholung in manchen Sektoren gebremst - 2021 dürfte sich die Wirtschaft aber spürbar erholen. Wie stark der Wachstum ausfällt, ist aber schwer zu sagen: Prognosen sind wegen der Pandemieentwicklung extrem unsicher und risikobehaftet. Weil die Auswirkungen auf die einzelnen Sektoren sehr unterschiedlich sind, deutet laut Luxemburger Handelskammer vieles auf eine K-förmige Erholung hin - dies ist eine Erholung, bei der sich zwischen den Krisenverlierern und den Krisengewinnern eine Kluft aufbaut. „Das Szenario einer Erholung in K, die je nach Wirtschaftszweigen weitgehend ungleichmäßig verläuft, scheint derzeit realistisch“, betont Carlo Thelen, Direktor der Handelskammer.

Die Stategenomen rechnen bei einer negativen Pandemieentwicklung für 2021 mit einem Minus von 0,5 Prozent bei der Wirtschaftsleistung Luxemburgs. Bekommt man die Pandemie in den Griff, zum Beispiel durch Impfstoffe, könnte Luxemburgs Wirtschaft sogar um vier Prozent wachsen. Die Arbeitslosigkeit würde im nächsten Jahr auf 7,7 Prozent von etwa 6,5 Prozent in diesem Jahr steigen.

Der Finanzsektor steht durch seine Diversifizierung und Entwicklung in den vergangenen Jahren vergleichsweise gut da. Allerdings müsse man damit rechnen, dass „die Auswirkungen auf den Banken- und Versicherungssektor zeitlich verzögert eintreten“, so die Handelskammer. Carlo Thelen weist darauf hin, dass manche Kunden ihren Verpflichtungen aufgrund der Krise nicht mehr nachkommen können. Dies habe Folgen für den Banken- und Versicherungssektor und könnte zu einem Rückgang der Umsätze führen. Gleichzeitig steigern die großen Banken ihre Risikoversorgung - dadurch wird der Beitrag des Finanzsektors zu den staatlichen Steuereinnahmen im Jahr 2021 zurückgehen, so Thelen.

Auch der Industriesektor zeichnet sich durch einen deutlichen Aufschwung aus. Das deutet auf eine gute Entwicklung im Jahr 2021 hin - vorausgesetzt, die Auslandsnachfrage bleibt hoch. Trotzdem bleibe „das Umfeld volatil und von strukturellen Herausforderungen geprägt“, etwa in Bezug auf die digitale Transformation und die Energiewende.

Die Bauwirtschaft profitiert weiterhin von der Inlandsnachfrage; diese gute Entwicklung kann sich laut Handelskammer 2021 fortsetzen, wenn die geplanten Investitionen beibehalten werden. Das Gleiche gilt für den ICT-Sektor, der von der zunehmenden Nutzung des Internets und der Cloud-Dienste profitiert.

China wird weiterhin an Bedeutung gewinnen

Wie es mit der Weltwirtschaft weitergeht, wird vor allem vom Verlauf der Corona-Virus-Pandemie abhängen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) schätzt, dass die Weltwirtschaft in diesem Jahr um 4,4 Prozent schrumpfen



Oben: Die weitere wirtschaftliche Entwicklung wird vor allem davon abhängen, wie schnell es der Regierung gelingt, die Neuinfektionszahlen nachhaltig zu senken.

Unten: China wird 2021 die globale Wachstumsmotiv sein. Fotos: AFP

und im nächsten Jahr um 5,2 Prozent wachsen wird. Die Wirtschaftsleistung der USA könnte 2021 zwar „nur“ um 3,1 Prozent wachsen, allerdings wird sie dieses Jahr voraussichtlich nicht so stark zurückgehen (-4,3 Prozent). Das BIP der Europäischen Union könnte 2021 um fünf Prozent wachsen, nachdem es 2020 voraussichtlich um satte 7,6 Prozent sinken wird.

China ist wegen strenger Anti-Corona-Maßnahmen am besten durch die Pandemie gekommen. In den neun Monaten von Januar bis Ende September ist die Wirtschaft um 0,7 Prozent gewachsen. Für 2021 sagt die Organisation OECD ein Plus von acht Prozent voraus. Neben umfangreicher Konjunkturtherilfe profitierte Chinas Wirtschaft zuletzt auch wieder von einem starken Außenhandel. Die Exporte stiegen im September im Vorjahresvergleich um 9,9 Prozent, wie die Pekinger Zollverwaltung mitgeteilt hatte. Die Importe hatten demnach im gleichen Zeitraum um 13,2 Prozent zugelegt.

Alle Wirtschaftsexperten sind sich darüber einig: China wird 2021 weiter an Bedeutung gewinnen. Mitten im Handelskrieg mit den USA hat die Volksrepublik mit 14 asiatisch-pazifischen Staaten das größte Freihandelsabkommen der Welt abgeschlossen. Die

„regionale, umfassende Wirtschaftspartnerschaft“ oder RCEP, wie der Pakt abgekürzt wird, umfasst 2,2 Milliarden Menschen und rund ein Drittel der weltweiten Wirtschaftsleistung. Das Abkommen verringert Zölle, legt einheitliche Regeln fest und erleichtert die weltweiten Lieferketten. Es umfasst Handel, Dienstleistungen, Investitionen, Online-Handel, Telekommunikation und Urheberrechte. Neben China und den zehn Asean-Staaten Vietnam, Singapur, Indonesien, Malaysia, Thailand, Philippinen, Myanmar, Brunei, Laos und Kambodscha beteiligen sich auch große Volkswirtschaften und US-Bündnispartner wie Japan, Australien, Südkorea sowie Neuseeland. Gerade vor dem Hintergrund des Handelskrieges mit den USA ist der Freihandelspakt ein großer Erfolg für die kommunistische Führung in Peking. Das Ab-

● **Offen ist, ob die Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China unter US-Präsident Joe Biden aufhören werden.**

kommen wird nach Ansicht von Experten die wirtschaftliche Integration in der Asien-Pazifik-Region vorantreiben und protektionistischen Tendenzen entgegenwirken.

Offen ist allerdings, ob die Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China unter US-Präsident Joe Biden aufhören werden. Das ist ein wichtiger

Das wird 2021

Punkt, denn die Streitigkeiten haben große Auswirkungen auf viele europäische Konzerne. Joe Biden setzt derzeit auf eine neue Strategie - die von seinem Vorgänger Donald Trump eingeführten Maßnahmen will er aber nicht sofort abschaffen. Er werde seine Optionen nicht einschränken, erklärte Biden gegenüber der „New York Times“. Das heißt: Die Sonderzölle auf Produkte aus China bleiben vorerst bestehen. Allerdings will Biden bis auf Weiteres auch keine weiteren Verträge aushandeln.

Brexit: Der Handel wird erheblich schwieriger sein

Den Anfang des Jahres dürfte der Brexit bestimmen. Erst Weihnachten hatten sich die EU und Großbritannien in quasi letzter Minute auf ein Handelsabkommen verständigt. Der Handel zwischen der EU und Großbritannien wird nun laut Experten erheblich schwieriger als bisher. Für Unternehmen auf beiden Seiten werden deutlich mehr Formalitäten zu erledigen sein. Zwar fallen für britische Waren durch den Handelspakt künftig keine Zölle an, doch britische Exporteure in die EU müssen vom Jahreswechsel an aufwendig nachweisen, dass ihre Produkte tatsächlich überwiegend im eigenen Land hergestellt wurden. Auch Nachweise für die Einhaltung der EU-Regeln zur Lebensmittelsicherheit und zur Einhaltung von Produktstandards müssen künftig erbracht werden.